

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
in Bezirk Nagold und  
Nachbarkreise  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Zeitungssprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

|         |                              |                          |                               |       |
|---------|------------------------------|--------------------------|-------------------------------|-------|
| Nr. 234 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Freitag, den 6. Oktober. | Amtsblatt für Wetzlar-Bezirk. | 1911. |
|---------|------------------------------|--------------------------|-------------------------------|-------|

### Tagespolitik.

Die innere Politik des Reiches ist vor den Marokko- und Tripolisereignissen wenig oder beinahe gar nicht zu Worte gekommen. Und doch hat sie natürlich nicht geruht. Mit besonderem Eifer wird in dem Reichsamt gearbeitet, das die Aufstellung des Etats soweit gefördert hat, daß dieser bereits in der kommenden Woche dem Bundesrat wird unterbreitet werden können. Obwohl die Finanzlage des Reiches nach den bekanntgegebenen Einnahmeausweisen keine ungünstige ist, so ist doch bei Aufstellung des neuen Etats nach dem Grundsatz strenger Sparsamkeit verfahren und vom Schatzsekretär jede Forderung gestrichen worden, die sich irgendwie als entbehrlich erwies. Daß das Notwendige für Kulturzwecke sowie für die Schlagfertigkeit unserer Armee und Flotte in dem Etat berücksichtigt wurde, ist selbstverständlich. Der neue Etat soll noch dem alten Reichstage vorgelegt werden und den auch für die Wahlen gewünschten Beweis liefern, daß die Finanzreform des Jahres 1909 den Haushalt des Reiches in günstiger Weise beeinflusst hat; an dem Urteil der Parteien über die Reform wird er jedoch schwerlich viel ändern. Daß der Etat von dem alten Reichstag schon erledigt werden könnte, muß bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit als ausgeschlossen gelten. Da aber nicht gut zwei verschiedene Reichstage denselben Etat beraten können, so ist es wohl anzunehmen, daß der Etat für 1912 zwar schon dem alten Reichstage vorgelegt, von dem neuen aber erst in Beratung genommen werden wird. Die Sitzungen des neuen Reichstags können nicht vor Ende Februar anfangen, da das Resultat der Stichwahlen auch noch abgewartet werden muß; es ist daher voranzusehen, daß der nächstjährige Etat erst um eine geraume Weile nach dem 1. April verabschiedet und ein Etatnotgesetz unumgänglich werden wird.

Ueber die Verminderung der Seerüstungen sagte der erste Lord der englischen Admiralität auf eine in öffentlicher Versammlung an ihn gerichtete Anfrage: Nichts würde der englischen Regierung größere Genugtuung bereiten, als Vereinbarungen treffen zu können, welche die Rüstungen zu Lande und zur See begrenzen würden. — Wenn es auf Worte ankäme, dann wäre das recht schön. Tatsächlich betreibt England keine Flottenrüstungen aber mit beispiellosem Eifer.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 6. Okt.

\* Die Einweihung unserer gegenwärtig der Restauration unterworfenen Kirche kann, wie wir hören, voraussichtlich am 5. November erfolgen. Man glaubte schon am Kirchweihfest die Kirche einweihen zu können, aber da die Orgel bis dahin nicht fertig ist, so tritt eine Verschiebung ein.

Der Geflügelzuchtverein Altensteig hatte bei seiner Hauptversammlung im März beschlossen, diesen Herbst eine Geflügelausstellung mit Prämierung zu veranstalten und bei seiner letzten Ausschüßung am 23. Sept. Sonntag den 8. Oktober dazu bestimmt. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenpest muß diese Ausstellung unterbleiben oder auf eine spätere Zeit verlegt werden. Auch größere Geflügelausstellungen, z. B. in Würzburg und Erlangen, können aus dem gleichen Grunde diesen Herbst nicht abgehalten werden.

|| Vom Wein. Ein Erlass des R. Ministeriums des Innern an die Oberämter und Gemeindebehörden vom 27. Sept. d. J. besagt: Aus den Berichten der Oberämter hat das Ministerium ersehen, daß zur Ueberwachung des Weinverkehrs in allen Bezirken Einleitungen getroffen sind, daß aber im allgemeinen die Ortspolizeibehörden die Neigung haben, die Ueberwachung den Sachverständigen im Hauptberuf zu überlassen und zu wenig eine eigene erfolgreiche Tätigkeit entfalten. Demgegen-

über ist hervorzuheben, daß das Weingesetz den Schwerpunkt der Ueberwachung nicht mehr in die chemische Untersuchung der Weine verlegt, sondern in die Anzeigepflicht der Zuckung und der Haus-trunkherstellung, sowie in die Buchführung und andere eine leichte Kontrolle ermöglichende Vorschriften, daß dementsprechend die Gemeindebehörden in erster Linie zur selbsttätigen Durchführung der Vorschriften des Weingesetzes berufen sind, während die zwei Sachverständigen im Hauptberuf, deren Vermehrung in nächster Zeit nicht in Aussicht genommen ist, nur eine unterstützende Tätigkeit auszuüben haben. Die Gemeindebehörden werden sodann in dem Erlass angewiesen, ihre Ueberwachungstätigkeit in näher bezeichneter Hinsicht weiter zu entwickeln. Dabei wird u. a. bemerkt: Bei einer in gleicher Weise wie bisher fortschreitenden Reife der Trauben ist heuer mit einem guten Jahrgang im Sinne des Paragraphen 3 Abs. 1 des Weingesetzes zu rechnen. Eine Zuckung der diesjährigen inländischen Weinmosterzeugnisse ist deshalb, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, unzulässig. Die etwaige Zuckung ist der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die letztere hat zu prüfen, ob die Zuckung als zulässig betrachtet werden kann und gegebenenfalls die Beteiligten zu befehlen oder in Zweifelsfällen mit dem Weinsachverständigen im Hauptberuf ins Benehmen zu treten. Die Zuckung ausländischer Erzeugnisse ist in allen Fällen, in denen wie in schlechten Jahrgängen unzulässig. Die Benennung des Weins (Paragraph 6 und 7 des Weingesetzes) ist von nun an sorgfältiger zu überwachen, um den Wert der Erzeugnisse der einzelnen Weinorte gegenüber minderwertigen Weinen und Verschnitten zu schützen. — Es ist Sache der Ortspolizeibehörden, die Wirte und Weingärtner zur Buchführung anzuhaltten. — Es entspricht den Absichten des Ministeriums nicht, daß wegen Verfehlungen gegen Gesetzesvorschriften, die sich erst einleben müssen, beispielsweise die Vorschriften über die Benennung der Weine und die Buchführung, sofort Strafanzeigen erstattet werden, vielmehr genügt es für die Zwecke der Ueberwachung des Weinverkehrs, zunächst befehlend und warnend voranzugehen, dagegen ist gegen die bewusste Weinpaußcherei nach wie vor mit aller Strenge einzuschreiten.

|| Oberndorf, 5. Okt. Gestern abend kurz nach 8 Uhr ist in dem benachbarten Bödingen das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schuhmachers und Polizeidieneren Johannes Haag abgebrannt. Die Brandursache scheint in einem Kamindesekt zu suchen sein. Der Schaden beträgt ca. 3000 Mark.

|| Ebingen, 5. Okt. Aus Anlaß des Einrückens zum Militär veranstalteten gestern die hiesigen Militärpflichtigen, 35 an der Zahl, einen Umzug durch die Stadt, um die üblichen Geschenke entgegenzunehmen. Sie erhielten die schöne Summe von 1740 Mark.

|| Pflödingen, O. Balingen, 5. Okt. Gestern morgen 3 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuer aus dem Schlafe geweckt. Das Armenhaus neben der Wirtschaft zur Krone stand lichterloh in Flammen. Um halb 5 Uhr war die Gefahr vorüber.

\* Stuttgart, 4. Okt. Zur Verurteilung des Professors Fünfstück wegen Steuerdefraudation wird noch gemeldet: Ein Nachspiel zu dem früher behandelten Streit der Professoren an der hiesigen Technischen Hochschule, Fünfstück und Mörike, ist ein Steuerprozeß, der gegen Professor Dr. Fünfstück vor der hiesigen Strafkammer verhandelt wurde. Bei dem Prozeß Fünfstück-Mörike war es zwischen dem Kläger Fünfstück und dem Zeugen Professor Dr. Lueger zu einem Zusammenstoß gekommen. Prof. Dr. Lueger zeigte daraufhin Dr. Fünfstück wegen Steuerdefraudation an. Die Untersuchung ergab, daß Fünfstück in den Jahren 1904 bis 1909 seinen Altienbesitz und seine Bezüge von der Deutschen Verlagsanstalt nicht versteuert hatte. Die Steuerbehörde bestrafte Dr. Fünfstück mit dem achtfachen der hinterzogenen Kapital- und mit dem zehnfachen

der hinterzogenen Einkommensteuer. Professor Dr. Fünfstück beantragte gerichtliche Entscheidung und machte geltend, er habe die Aktien für steuerfrei gehalten, ebenso die Bezüge von der Verlagsanstalt. Das Gericht verurteilte jedoch Professor Fünfstück 1) wegen Gefährdung der Kapitalsteuer zu einer Geldstrafe in Höhe des achtfachen Betrags der hinterzogenen Steuer von 1049 Mark für den Staat und 459 Mark für die Gemeinde, 2) wegen Gefährdung der Einkommensteuer zu einer Geldstrafe im achtfachen Betrag der hinterzogenen Steuer von 12 431 Mark für den Staat und 6131 Mark für die Gemeinde. Die Gesamtstrafsumme beläuft sich demgemäß auf rund 20 000 Mark.

|| Stuttgart, 5. Okt. (Politischer Kurs.) Der jungliberale Verein veranstaltet wie im letzten Winter, so auch in diesem Semester einen Kurs für nationale staatsbürgerliche Erziehung und politische Bildung. Der Kurs umfaßt 10 Vorträge und betrifft: Kolonialpolitik, Deutsche Freiheits- und Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert, Grundzüge der Kommunalpolitik, die Frau in der Gemeindeverwaltung, Nationalökonomie, Bank- und Börsenfragen, die deutschen Gerichte und ihre Tätigkeit, Grundzüge der Steuerpolitik, deutsche Flottenpolitik, und Wohnungsfrage und Wohnungsfürsorge.

|| Stuttgart, 5. Okt. Stärker als je ist namentlich von Württemberg aus der Bezug von italienischem Obst. Auf der Straße Schaffhausen-Zwungen-Zimmendingen-Horb-Stuttgart laufen bereits seit 14 Tagen jeden Tag vier Obstwaggons, von denen jeder 500 Tonnen italienisches Obst mit sich führt, wovon das meiste hierher befördert wird.

|| Heilbronn, 5. Okt. Der sozialdemokratische Gemeinderat und mehrfache Landtags- und Reichstagsabgeordnete Gustav Kistler befindet sich seit einiger Zeit in der St. Heilanstalt Weihenhof bei Weinsberg.

|| Obertürkheim, 5. Okt. Als gestern nachmittag die 12 Jahre alte Pauline Haller im Kinderwagen in der Cannstatterstraße ein kleines Sawestelchen spazieren führte, geriet sie unter ein Bierfuhrwerk und wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Cannstatter Bezirkskrankenhaus verbracht. Trotzdem das kleine Kind aus seinem Wagen geschleudert wurde, erlitt es keinen Schaden.

|| Wainingen, 5. Okt. In der erst vor einigen Jahren durch einen Stodaufbau vergrößerten Wirtschaft zum „Hahnen“ brach im Dachstuhl Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Der nördliche Teil des Hauses ist den Flammen vollständig zum Opfer gefallen.

|| Wiggente, O. Ravensburg, 5. Okt. In Weggente ist gestern abend ein von drei Familien (Kutter, Lochmaler und Pfeiffer) bewohntes großes, aber sehr altes reparaturbedürftiges Bauernhaus bis auf den Grund niedergebrannt.

|| Friedrichshafen, 5. Okt. (Schmugglerin.) Gestern nachmittag ist hier wieder einmal eine mit dem Dampfboot aus der Schweiz zugereist gekommene Frauensperson, eine Böhmin, wegen Verdachts des Sacharinschmuggels festgenommen worden. Der Verdacht hat sich bestätigt, denn bei der Körperuntersuchung fanden sich in sogenannten Schmugglerwesten 10 Kilo Süßstoff bei ihr vor. Die Schmugglerin wurde dem Amtsgericht übergeben.

|| Vom Bodensee, 5. Okt. Heute nacht ist das Bahnhofshotel in Ueberlingen vollständig ausgebrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden an Gebäude und Mobiliar ist bedeutend. Das Hotel war mit 70 000 Mark in der Gebäudebrandversicherung und mit 20 000 Mark in der Fahrnisversicherung.

|| Vom Bodensee, 5. Okt. Einen seltsamen Fang machten zwischen dem Pulverturm und dem alten Schlachthaus in Konstanz arbeitende Fischer im Rhein. Sie fingen mit ihren Netzen eine 15 Pfund schwere Kanonenkugel, die aus der Zeit der Belagerung Konstanz durch die Schweden im Jahre 1633 stammt. Die Kugel wurde dem Rosengartenmuseum überwiesen.



## Aus dem Reiche.

\* Berlin, 5. Okt. Zum Unterstaatssekretär des Reichscolonialamts ist Ministerialdirektor Dr. Conze ernannt worden. Zu seinem Nachfolger ist Geh. Oberregierungsrat Dr. Schner bestimmt worden.

## Ausländisches.

|| Turin, 5. Okt. Der König von Italien besuchte heute in der Ausstellung die deutsche Industriehalle und verweilte längere Zeit bei den Schiffmodellen der Firma Schichau. Der König interessierte sich besonders für die türkischen Torpedoboote und das noch in Bau befindliche dänische Torpedoboot sowie für den russischen Kreuzer Rowit und für das Projekt eines modernen Aufklärers.

|| Paris, 5. Okt. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister der öffentlichen Arbeiten Entwürfe zu Mineralkonzessionen mit, die eine wesentliche Beteiligung des Staates an den Erträgen der Bergwerke vorsehen. Die Entwürfe werden dem Ministerrat vorgelegt werden.

|| London, 5. Okt. Eine Frau, die bei der Parik während des Leichenbegängnisses der Opfer der Liberte niedergeworfen und getreten worden war, ist ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand der anderen Verletzten ist befriedigend.

|| Lissabon, 5. Okt. Die aus englischer Quelle stammenden Meldungen von einer Besetzung Nordportugals durch monarchistische Elemente wird als unrichtig bezeichnet.

|| Petersburg, 5. Okt. Auf der Reede von Reval sind 2 Torpedoboote zusammengestoßen und leicht beschädigt worden.

|| Buenos Aires, 5. Okt. Die Südpolar-Expedition des Oberleutnants Filchner hat gestern an Bord der „Deutschland“ die Ausreise angetreten.

### Ein Attentat im österreichischen Abgeordnetenhaus.

|| Wien, 5. Okt. Während der Värmiszenen bei der Beratung des Feuerungsantrags feuerte ein Besucher der zweiten Galerie auf der linken Seite gegen die Ministerbank, wo der Justizminister und der Unterrichtsminister saßen, vier scharfe Schüsse ab. Es wurde niemand getroffen. Eine unbeschreibliche Aufregung entstand. Der Täter, ein neunzehnjähriger Dalmatiner, wurde verhaftet. Er gab an, Sozialist zu sein. Er habe den Justizminister erschießen wollen.

Ueber das Attentat wird weiter berichtet:

Der erste Antragsteller zu der Feuerungsangelegenheit, Dr. Adler, verurteilte zunächst das Vorgehen Italiens gegen die Türkei, besprach dann die Feuerung, sowie die Fleischnot und protestierte gegen die Schärfe der Urteile gegen die Demonstrationsteilnehmer in Wien. Der Redner behauptete, die Gerichte hätten unter dem Einfluß des Justizministers gehandelt (lebhafteste Entrüstungsversuche der Sozialdemokraten gegen den Justizminister). In diesem Augenblick erfolgte der gemeldete Anschlag. Der Täter ist ein 26jähriger Arbeiter namens Lovrak aus Sebenico in Dalmatien. Er rief bei Abgabe der Schüsse: „Hoch der Sozialismus!“ Die ungeheure Erregung, die sich des Hauses bemächtigte, dauerte auch nach der vom

Präsidenten angeordneten Unterbrechung der Sitzung noch fort. Der Justizminister von Hohenburger war Gegenstand lebhafter Beglückwünschungen von allen Seiten. Während der Pause kam es fortwährend zu andauernden Kontroversen zwischen den Sozialdemokraten einerseits und den Mitgliedern des deutsch-nationalen Verbandes und den Christlich-Sozialen andererseits. Auf die Kunde von dem Attentat erschienen der Ministerpräsident und die übrigen Mitglieder der Regierung in dem Sitzungssaal. Auch der Polizeipräsident von Wien begab sich sogleich nach dem Abgeordnetenhaus. Die Spuren der Schüsse sind an der Ministerbank und unterhalb der Präsidentenstrasse sichtbar. Eine Kugel wurde auf der Estrade gefunden. Sämtliche Eingänge des Parlaments, das von der Polizei streng bewacht wird, sind gesperrt. Nach der Festnahme des Täters wurde die Galerie geräumt. Nach mehr als 1-einhalbstündiger Pause wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung nach 3 Uhr nachmittags setzte Dr. Adler seine Rede unter immerwährenden stürmischen Schließrufen bei den Deutschen und den Christlich-Sozialen fort. Der Abgeordnete Dr. Adler drückte sein tiefstes Bedauern über das Attentat eines Unzurechnungsfähigen aus. Nachdem er unter lebhaftem Beifall seiner Parteigenossen und lärmenden Protesten anderer Parteien seine Rede beendet hatte, ergriff Ministerpräsident Baron von Gautsch das Wort u. erklärte: Der verbrecherische Anschlag war nicht nur gegen die Ministerbank, sondern auch gegen das Haus und den Parlamentarismus gerichtet. (Stürmischer Beifall.) Der Ministerpräsident weist auf die täglich in öffentlichen sozialdemokratischen Versammlungen gehaltenen aufreizenden Reden hin, die eine unverkennbare Kehrlichkeit mit der heute gehaltenen Rede des Abgeordneten Adler hätten. Man könne sich schließlich nicht wundern, wenn es zu solchen verbrecherischen Attentaten komme. Der Ministerpräsident verliest unter stürmischem Beifall der Sozialdemokraten und unter Protestrufen bei den Deutschen eine gestern von dem Abgeordneten Adler in einer Volksversammlung gehaltenen Rede und schließt: Sie fürchten sich nicht und ich fürchte mich auch nicht. Wir werden uns absolut nicht abbringen lassen, die Ordnung und die Gesetzmäßigkeit aufrecht zu erhalten. Beharrlicher, anhaltender Beifall bei den Christlich-Sozialen und den Deutschen.

### Marokko.

|| Paris, 5. Okt. Das Ministerium des Auswärtigen beobachtet die größte Zurückhaltung über das Ergebnis der letzten Unterredung zwischen dem Botschafter Cambon und dem Staatssekretär des Reichs von Alerken-Wächter und den Stand der Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Ebenso ist keine Mitteilung erfolgt über den Ausgang des Ministerrates, der sich mit den auswärtigen Angelegenheiten heute morgen besetzte. Die Verschiebung des ursprünglichen auf morgen festgesetzten Ministerrates auf Samstag läßt die Vermutung aufkommen, daß eine neue Unterredung zwischen Cambon und v. Alerken-Wächter für notwendig erachtet wird, um eine Uebereinstimmung über die letzten strittigen Punkte herbeizuführen. Man wird also erst am Samstag wissen, ob all die kleinen Schwierigkeiten des ersten Teils der Verhandlungen endgültig ausgeglichen sind.

### Ein Zwischenfall in Agadir.

\* Agador, 30. Sept. Der Raib Gelluli sandte dem deutschen Konsul mit der gleichzeitigen Bitte um Schutz einen Originalbericht des Kalifa von Agadir, wonach die dortigen Franzosen auf die Tatarennachricht von der Abfahrt Deutschlands, Südmarokko zu verlassen, sich durch einen Putz des Forts bemächtigt, die französische Flagge gehißt und sie durch Kanonenschüsse salutiert hätten; sie hätten ferner die Deutschen aufgefordert, das Land zu verlassen, da ein französischer Kreuzer unterwegs sei, um das Gebiet zu besetzen. Der Zwischenfall ist umso ernster, weil der Kalifa sich bei dem Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes beschwerte, worauf dieser ihm erwiderte, er solle nach seinem eigenen Ermessen handeln. Darauf forderte der Kalifa die Franzosen auf, die Flagge zu entfernen, die indessen auch ein gewalttames Entfernen der Flagge verhinderten. Das untätige Verhalten des deutschen Kriegsschiffes wirkt auf die dort ansässigen Deutschen gegenüber den Eingeborenen, die eine deutsche Landung ersehnen, direkt kompromittierend.

## Der italienisch-türkische Krieg.

### Das Bombardement von Tripolis.

\* Rom, 5. Okt. Gestern wurde die Beschiesung der Außenwerke von Tripolis fortgesetzt, während man die zentralen Forts aus Rücksicht auf die Stadt schonte. Die Batterien „Sultania“ und „Hamidie“ wurden zerstört. Das Kriegsschiff „Garibaldi“ landete 2 Offiziere und mehrere Matrosen an der geräumten Batterie „Hamidie“; sie fanden dort drei türkische Tote. Die Italiener nahmen die Geschützschlüssel mit.

\* London, 5. Okt. Das „Daily Chronicle“ erhält ein längeres Telegramm von Djerba in Tunisien, das das Bombardement schildert. Der Korrespondent fuhr am Dienstag mit einem Dampfer von Djerba nach Tripolis. Zehn Meilen von dort wurde das Schiff von dem italienischen Kreuzer „Barese“ gestoppt, doch konnte man die Operationen verfolgen. Am Dienstag nachmittags ließ Admiral Faravelli für kurze Zeit das Bombardement aussetzen, um Zeit zur Uebergabe zu gewähren. Als aber kein Zeichen gegeben wurde, ging die Kanonade fort. Die Hafensicherungen wurden bis zum Boden abgerast. Die Forts litten schwer. Der Leuchtturm im Nordwesten der Stadt wurde durch einen Schuß vom „Garibaldi“ zerstört. Am Mittwoch wurde die Kanonade zu früher Stunde wieder begonnen. Es sei ferner zu vermuten, sagt der Korrespondent, daß Ordres ergangen sind, heute, Donnerstag, auch Benghasi und Derna zu bombardieren, wahrscheinlich durch das Geschwader unter dem Vizeadmiral Ricci. In Tripolis sind der Palast des Gouverneurs und die drei Hafensicherungen zerstört. Es soll nicht die Absicht der Italiener sein, sofort Matrosen auszuschießen, sondern die Landung bis zur Ankunft des Expeditionskorps zu verschieben.

\* London, 5. Okt. Die Glasgower Reederei E. H. & Co. erhielt heute ein Telegramm aus Djerba (Tunis), wonach die italienische Flagge in Tripolis aufgepflanzt sein soll.

## Lesekunst.

Verachtung des Lebens ist leicht in harter Bedrängnis; Zopfer allein ist der Mann, welcher das Unglück erträgt.  
Marital.

## Feindliche Höfe.

Bauern-Roman von Paul Danke.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Achtzig Jahre!“ sprach der Pfarrer langsam und voll Ehrfurcht. „Wer in diesem Alter noch so frisch ist, der muß Gott wohlgefällig gelebt haben!“

Der alte Christian lachte und sprach: „Einfache Kost in freier Luft, das hält den Körper gesund und frisch. Ich glaube aber, daß es in Gottes Rathschlag liegt, daß er mich so alt hat werden lassen. Ich bin noch nicht reif für das Jenseits, sonst wäre ich schon längst in die Grube gefallen.“

„Ihr scheint ein Philosoph in Schäfertocht zu sein!“ Gott bewahre mich vor solchem Erdendunkel! Wenn man aber den Weltlauf schon achtzigmal mit angesehen hat und immer und immer wieder das Gleiche sieht, da prägt sich das Weltbild fest in das Hirn, und man macht sich darüber so seine Gedanken. Ein Schäfer ist immer ein Gräbler, wenn er nicht von Geburt ein Dummkopf ist. Das bringt so das Gewerbe halt mit sich. Was soll man wohl anders auf einlamer Weide machen, als Strümpfe stricken und dabei denken?“

„Ich werde Euch manchmal besuchen auf stiller Weide, Christian“, entgegnete der Pfarrer. „Denn ich glaube, von Euch kann ich noch lernen.“

„Um Sie das nicht!“ sprach der greise Schäfer und lächelte. „Stubenweisheit und Weidenweisheit passen schlecht in einen Kopf!“

Der junge Pfarrer schaute nachdenklich dem alten Christian in die Augen.

„Na, nichts für ungut“, sprach dieser ruhig lächelnd. „Bin nur ein Mensch voll Sünden und Schwächen, und ein ewiges Irren war mein ganzes Leben.“

Er wandte sich zum Gehen, kehrte sich aber nochmals um und sprach: „Was die Geschichte von vorhin anbetrifft, da folgen Hochwürden nur dem Rathschlage des Lehrers. Michen Sie sich nicht in die vererbte Feindschaft der beiden Bauern. Die wird währen bis zum jüngsten Tage, wenn die ganze Welt in Flammen aufgeht und auch die heiligen Gebeine. Auch ein Pfarrer kann dagegen nichts ausrichten. Nichts für ungut, Hochwürden — bin ein alter Mann und habe so meine Erfahrung. Könnte Ihr Vorgänger aus dem Grabe aufstehen, dann würde er Ihnen das befähigen und Sie warnen vor zweifellosem Verdruß und Ärger. Alles Gute weiter!“

Damit entfernte sich der Schäfer Christian, denn sein Hund hatte die Herde schon weiter getrieben.

Für sein hohes Alter ging es mit dem Gehen noch ganz leicht. Ohne zu leuchten, schritt er dahin, ruhete sich nur ab und zu ein wenig aus und lächelte sich dann auf seinen Stiefeln.

„Ein seltsamer Mensch dieser Schäfer!“ rief der Pfarrer und schaute dem Greise nach.

„Zawohl — ein seltsamer Mensch!“ bestätigte der Pfarrer. „Und dabei kein weiser Mann noch schreiben.“

„Eben deshalb ist er weise geworden!“

„Fragend sah der Pfarrer den Schäfer an.“

„So vermochte kein fremder Geist ihn zu formen, und anderer Menschen Gedanken raubten den eigenen nicht Platz und Kraft. Wo ein jeder lesen und schreiben kann, sterben die Originale aus. 's ist eigentlich schade darum!“

„Ahn haben Hochwürden auch noch aus eines andern

Munde die Beschäftigung meiner Behauptung vernommen.“ sprach nach einer kleinen Pause der Lehrer.

„Wohl!“ rief der junge Pfarrer bestimmt. „Sogar aus dem Munde des greisen Weidenphilosophen; aber trotzdem werde ich es mit den beiden Bauernschädeln aufnehmen und werde nicht ruhen, bis ich die vererbte Feindschaft dieser Nachbarn gebrochen habe!“

Schon am Nachmittag machte sich der Pfarrer auf den Weg, um die beiden Bauern zu besuchen. Er ging zunächst zu dem Rahlbauer, denn er mußte an dessen Tür vorüber, um zu dem Lindenhofe zu gelangen.

Der Rahlbauer hatte eben sein Nachmittagsschläfchen beendet, als der junge Pfarrer mit frommem Gruße in die Stube trat.

Man sah es derselben nicht an, daß hier ein reicher Bauer wohnte. Sie war bläugrün gestrichen und niedrig. Ein etwas großer Mann konnte das Deckengebälk mit seinen Händen erreichen. Drei Fenster nach vorn heraus ließen das Sonnenlicht ungehindert in das Zimmer fluten, denn sie entbeherten der Gardinen und Rouleaux.

Wenn abends Licht angezündet wurde, verschloß man die Fenster mit den grünen Läden, die am Tage dem Hause von außen ein etwas freundliches Aussehen verliehen. Der Fußboden der Stube war weiß geschweert und mit Sand bestreut. Ein großer brauner Kachelofen füllte die eine Ecke aus, und vor demselben stand eine rohgezimmerte Bank. Der große Tisch in der Mitte trug eine weiße Thonplatte, die allerdings schöner zierte, als der kunstvollste Teppich über einem eleganten Mahagonimöbel.

Am den Tisch standen mehrere einfache Stühle und Schemel, und längs der Wand, den Fenstern gegenüber, standen zwei breite Schränke und dazwischen einige Tische.

Auch dem Bauer selbst sah man in der Kleidung nicht seinen Reichtum an. Sie bestand aus ein paar



Altensteig.  
**Versammlung**  
 des Schwarzwald-Bienenzüchter-  
 Vereins

Am Sonntag, den 8. Okt. von nachmittags 3 Uhr an  
 findet im „Nöhle“ in Spielberg eine Versammlung des Bienenzüchter-  
 Vereins statt.

- Tagesordnung:**
1. Herstellung von Kunstwaben.
  2. Königinnenzucht.
- Diesu ladet freundlich ein

**Der Vorstand:**  
 Gehring.

Altensteig.  
**Homöopathischer Verein.**  
**Versammlung**

am Samstag, 7. Okt., abends von 1/8 Uhr an im „Anfer“.

1. Besprechung dringender Vereinsangelegenheiten.
2. Vortrag: Unsere eßbaren Pilze.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

**Homöopathischer Verein Egenhausen.**

Am Sonntag, den 8. Oktober

wird der Sekretär der „Dahnemannia“, Herr Reichert aus Stuttgart, im Gasthaus zur Krone in Egenhausen über Diphtherie, Scharlachfieber und über die Vorzüge der Homöopathie sprechen.

Alle Freunde der Homöopathie von hier und Umgegend, namentlich auch Frauen, sind zu diesem Vortrag freundlich eingeladen.

**Der Vorstand.**

Egenhausen.  
 Als Vertreter der Ackergerätesabrik  
**Aud. Sad, Leipzig-Blagwitz**  
 empfehlen wir deren

**längst erprobte**  
 dauerhaft gebaute

**Pflüge und Geräte aller Art**  
**sowie Säemaschinen**  
 neuester Konstruktionen.

Zugleich empfehlen wir auch unsere bekannten, gut arbeitenden selbstgefertigten

**Pflüge**

wobei wir besonders auf unsere ganz eisernen Pflüge neuester Konstruktion aufmerksam machen.

**Feuerbacher & Sohn**  
 Schmiedwerkstätte.

Altensteig.  
 Einige Zentner gute  
**heffische Zwetschgen**  
 hat abzugeben

**J. Wurster.**

Es gibt nur ein  
**Dr. Gientner's**  
**Nigrin**  
 Vorzüglichste  
 Schuhcreme  
 Schutzmarke Kaminfeiger.

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. All. Fabrikant  
 Carl Gientner, Göppingen.

Altensteig-Stadt.  
 Die Urliste für die Auswahl der  
**Schöffen und**  
**Geschworenen**

ist vom 7. bis 14. Oktober d. J., je einschl., auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, und kann innerhalb dieser Frist gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Den 5. Oktober 1911.

**Stadtschultheißenamt:**  
 Keller.

**Museum**  
**Altensteig.**

Am Sonntag, den 8. Oktober  
**Ausflug**  
 nach Pfalzgrafenweiler.  
 Abmarsch mittags 1 1/4 Uhr  
 von der Krone aus.

Altensteig.  
 Jahn Zentner gute  
**Speisefartoffel**  
 sucht. Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.  
 Von eingetroffener Partie empfehle:

**Ia. gelbe Ital.**  
**= Zwiebeln =**

haltbare Lagerware

|           |           |
|-----------|-----------|
| 100 Pfund | Mark 8.25 |
| 50        | 4.50      |
| 25        | 2.25      |
| 10        | 1.—       |

**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
 Wein gut fortlerter Lager in

**Bukskin**  
**Cheviot**  
**Halbtuch**  
**Hosenzeuge**  
**engl. Leder**  
**Tischdecken**  
**Bettdecken**  
**Kinderdecken**  
**Bettlinder**  
**Bettzeuge**  
**Schülerfuch**  
**Halbleinen**  
**Damentuch**  
**Damenloden**  
**Kleiderstoffe**  
**Blusenstoffe**  
**Unterrockstoffe**  
**Schurzzeuge**  
**fertige Schürzen**  
**Baumwollflanelle**  
**wollene Flanelle**  
**Möbelstoffe**  
**Normalwendten**  
**Unterjacken**  
**Unterhosen**  
**Strickgarne**  
**Strümpfe und Socken**  
**Futterstoffe**

sowie eine große Partie

**Reste aller Art**  
 empfehle zu billigsten Preisen und ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein

**C. Witt.**

Altensteig.  
**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Tochter

**Anne**

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank die trauernden Eltern

**Karl Luz und Frau.**

Am Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 1/2 Uhr  
 findet in Pfalzgrafenweiler das jährliche  
**Missionsfest**  
 statt.

**Redner:** Missionar Hedlinger-Kamerun  
 Missionar Zwißler-China.

Die Missionsfreunde sind zum Besuch herzlich eingeladen.

Martinsmoos.  
 Der Unterzeichnete verkauft am Dienstag, den 10. Oktbr. sein

**ganzes Anwesen**  
 bestehend in Wohnhaus und Schener nebst schönem  
 Baumgarten und etwa 9 Morgen Felder.

Zusammenkunft mittags 2 Uhr in der Krone.

**Johannes Finkbeiner, Maurer.**

Egenhausen.  
**Zu Aussteuern**

empfehle ich in schöner Auswahl  
 Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche  
 sowie schöne, doppelt gereinigte

**Bettfedern**

**J. Kaltenbach.**

NB. Auch übernehme ich das Aufertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Freudenstadt.  
**Maler-Lehrling**  
 findet unter günstigen Bedingungen sofort gute Lehrstelle

**Friedr. Möhrle, Malerstr.**

**Notiztafel.**  
 Vergabung von Bauarbeiten in Nagold. Zum Schulhausneubau sind nachstehende Arbeiten zu vergeben: 1) Terrazzoebden und Wandbelieferungen im Betrage von 2900 Mk., 2) Schreinerarbeiten im Betrage von 6150 Mk., 3) Liefern und Verlegen von eichenen Parkettböden in Asphalt im Betrage von 6800 Mk., 4) Schlosserarbeiten im Betrage von 1800 Mk., 5) Maler- und Anstricharbeiten im Betrage von 2700 Mk. Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofür die bezügliche, in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückte Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum 10. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr, einzureichen sind.

Altensteig.  
 Ein 16-jähriges, kräftiges  
**Mädchen**  
 sucht in Altensteig bis 1. November oder Martini Stellung.  
 Näheres bei Briefträger Müller.

**Ansichtskarten**  
 in größter und schönster Auswahl empfiehlt die

**W. Nieker'sche Buchhandlung**  
 L. Laut, Altensteig.

**Fruchtpreise.**  
 Altensteig-Stadt.  
 Schrammenzettel vom 4. Oktbr. 1911.

|              |        |             |            |
|--------------|--------|-------------|------------|
|              | Geßler | Mittelpreis | Niederster |
| Neuer Dinkel | 10     | —           | —          |
| Daber        | 9      | 40          | —          |
| Gerste       | 11     | —           | —          |
| Weizen       | 12     | —           | —          |
| Roggen       | 18     | —           | —          |
| Welschkorn   | 10     | —           | —          |

